



Im Abseits lässt es sich ganz gut leben: Jenseits der Diktatur des Geschmacks, jenseits der Erwartung eines nach Unterhaltung gierenden und immer sensibler agierenden Publikums finden sich jene Randbereiche der populären Kultur, die sich noch der Kontrolle von Konsens und Zensur entziehen können. Hier finden wir das „wahre“ Kino, die kompromisslose Musik, die sperrige Literatur. In dieser Kolumne unternimmt der Film- und Kulturwissenschaftler Marcus Stiglegger Ausflüge ins Abseits und lädt zu einer Reise in den kreativen Abgrund ein ...



Radiance hat sich in den USA zu einem eindrucksvollen Weltkino-Label entwickelt, das in monatlichem Rhythmus oft vergessene oder im Westen kaum wahrgenommene Klassiker veröffentlicht. Von 1966 ist Yasuharu Yasubes bizarrer Actioncomic BLACK TIGHT KILLERS (Code A/B). Der Film steht in der Tradition von Seijun Suzukis BRANDED TO KILL ebenso wie von Joseph Loseys MODESTY BLAISE oder Mario Bavas GEFAHR: DIABOLIK. In expressiven Farben und abstraktem Minimalismus erleben wir diese Agentenparodie in einem erstaunlichen restaurierten HD-Glanz. Der Kriegsfotograf Hondo (Akira Kobayashi) wird Zeuge, wie die Stewardess Yoriko (Cheiko Matsubara) von einer Gruppe Killerinnen entführt wird. Auf dem Weg zu ihrer Befreiung deckt er eine Verschwörung um Gold aus dem Zweiten Weltkrieg auf. All das ist natürlich nur der Vorwand für ein actionreiches Kaleidoskop, das japanische Pop-Art voll entfaltet. Dazu bekommen wir

IM ABSEITS SELTENE FRÜCHTE VON PROF. DR. MARCUS STIGLEGGER

einen kundigen Essay von Japan-Aficionado Chris D., einen Audiokommentar von Jasper Sharp und ein historisches Interview mit Regisseur Yasuharu Hasebe, über das wir einen Einblick in die damaligen Produktionsumstände bekommen. BLACK TIGHT KILLERS ist nicht so radikal stilisiert wie Suzukis Filme, doch als Comicfilm macht er Spaß und sagt viel über die späten 1960er-Jahre aus. – Wesentlich ernster geht dagegen Kohei Oguris in Deutschland aus dem Fernsehen bekannter THE STING OF DEATH (1990) vor, der noch vor der wenige Jahre später einsetzenden Japanwelle im Westen eine ganz eigene Bildsprache entwickelt, um ein Nachkriegsmelodram zu erzählen. Es geht um den Verfall und die mögliche Wiedergeburt eines zerrütteten Paares nach der Katastrophe. Die vorliegende Restauration bewahrt die delikaten, oft statischen Bildkompositionen in ihrer gewünschten leicht körnigen Qualität. Als Bonus finden wir 20 Minuten Analyse des Films von Hideki Maeda und vor allem eine französische Doku über die J-Cinema-Welle der späten 1990er, in der Kiyoshi Kurosawa, Takashi Miike, Koji Wakamatsu und Kaneto Shindo über die Unterschiede zur Nuberu Vagu der 1960er sprechen. Beide Filme sind eine echte Neuentdeckung, vor allem interessant für japanophile Filmfans.



Ich bekomme immer wieder Filmliteratur zur Rezension angeboten, meist habe ich nicht die Zeit, das alles entsprechend zu würdigen – doch ein Buch hat mich neugierig gemacht: Gerade erschienen ist Fabian Odermatts Doktorarbeit DAS RECHT IM FILMISCHEN SPIEGEL. VERFÜHRUNG, MYTHOS UND PERFORMANZ (Nomos/facultas/DIKE 2023). Es handelt sich um eine filmanalytische Arbeit, mit der ein Dr. jur. an der Berner rechtswissenschaftlichen Fakultät erworben wurde. Erkundet wird die Darstellung von Rechtsprechung im Spielfilm, speziell natürlich auch im Gerichtsfilm. Der analytische Ansatz ist eine konsequente Anwendung der von mir entwickelten Seduktionstheorie – und zwar nicht nur mit Blick auf das zentrale Beispiel TERROR – IHR URTEIL nach Ferdinand von Schirach, sondern zunächst anhand umfangreicher Erkundungen in der Filmgeschichte. Es wird deutlich, dass filmische Ambivalenzerfahrungen stets mit Fragen nach Ethik, Norm und Recht gekoppelt sind, egal ob es inhaltlich um Rache, Verbrechen oder Tabubruch geht. So spielen zunächst etablierte Ideen der Rechtsausbehandlung im Film eine Rolle (DIE ZWÖLF GESCHWORENEN etwa), doch

gerade im Mittelteil des Buches erfolgt die Analyse anhand sehr diverser und ebenso relevanter Beispiele wie IM AUFTRAG DES TEUFELS, IM ZEICHEN DES BÖSEN, DIE JUNGFRAUENQUELLE, DAS LETZTE HAUS LINKS, RASHOMON, BAD LIEUTENANT, BLOW UP und IRREVERSIBEL. Es geht um Wahrnehmung, Manipulation und Verführung in der Inszenierung und Diskursivierung von Recht und Unrecht, reich bebildert, klar am Beispiel diskutiert, bis mit TERROR am Ende der Ansatz eine Rahmung erfährt. Die im Titel genannten Schlüsselbegriffe werden fruchtbar eingebracht und zeigen eindringlich, wie Spielfilme über die Jahrzehnte unterschiedliche gesellschaftliche Dispositive des Rechts spiegeln. Eine schlüssige, gelungene und gut lesbare Arbeit. Interessant wird dieser Ansatz auch mit Blick auf William Friedkins letzten Film: THE CAINE MURINY COURT-MARTIAL (2023).



BOUNTY HUNTER

– eine originelle Idee, das westliche Konzept auf die japanische Geschichte zu übertragen. Am spannendsten ist hier der zweite Film THE FORT OF DEATH, der zwar schamlos an DIE SIEBEN SAMURAI anknüpft, jedoch auch stilistisch sehr nah bei Kurosawas eigenen Chambaras inszeniert ist. Der Film enthält eine wirklich überraschende Enthauptungsszene. Erläutert wird das alles in dem Audiokommentar von Tom Mes bei KILLER'S MISSION, einem Interview mit dem Filmhistoriker Akihito Ito sowie einem aufschlussreichen Videoessay von Robin Gatto. Bildergalerien, Trailer und einige Postkarten runden das Paket ab. Im Booklet finden wir einen neuen Essay von Alain Silver und mehr. Für ein Studium des japanischen Genrekinos ist diese Box essenziell. Und wer LONE WOLF AND CUB mag, wird seine helle Freude haben.

Und zum Schluss noch etwas Musik: Ulvtharms SEVEN ULTHRAS (Cyclic Law) ist das zweite Werk des MZ 412-Mitbegründers Jouni Ollila. Etwas weniger kraftvoll als der Vorgänger (beim selben Label), breiten sich auch hier epische, apokalyptische Klanglandschaften aus, die von schweren Beats und abgründigen Vocals gesäumt werden. Zu Beginn der 1990er-Jahre nannte man das mal Black Industrial – und analog zu Black Metal passt das sowohl thematisch als auch vom klanglichen Gestus zu Ulvtharm. Das Album entwirft eine Welt im Verfall, die von sieben gottähnlichen Wesenheiten, den sieben Ulthras, beherrscht wird. Das Album bildet so ein symbolisches Tor zu den Untiefen und Abgründen der Conditio humana. Das Gesamtpaket ist heidnisch, mit Lust am Untergang und einem hervorragenden primitivistischen Coverartwork von Axel Torvenius, der in okkulturellen Gefilden einen viel beachteten Mailorder führt.



ULVTHARM

stiglegger.de
podriders.de/podcast/projektionen-podcasts



KOMMT
DIE ANZEIGE
NOCHMAL
NEU?
(WG. VÖ-DATUM)

AB 25. APRIL FÜRS HEIMKINO ERHÄLTICH!